

SWR2 Wissen

Andrej Sacharow – Vom Bombenbauer zum Menschenrechtler

Von Michael Hänel

Sendung vom: Montag, 19. Oktober 2023, 8.30 Uhr, SWR2 Wissen

Erst-Sendung vom: Freitag, 21. Mai 2021, 8.30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2021

Erst entwickelte er die sowjetische Wasserstoffbombe, dann wurde er zu einem der berühmtesten Menschenrechtler in der Sowjetunion. Seit 1988 verleiht das Europäische Parlament den nach ihm benannten EU-Menschenrechtspreis.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIPT

Musik

OT 01 - ARD Ankunft Sacharow Bahnhof 1986 (deutsch):

Heute Morgen, der Jaroslavskij Bahnhof in Moskau. Großer Empfang für Andrej Sacharow und seine Frau Jelena Bonner. Andrej Sacharow, der Regimekritiker und Friedensnobelpreisträger betritt zum ersten Mal nach sieben Jahren Verbannung wieder Moskauer Boden.

Sprecherin:

Es ist der 23. Dezember 1986. Ein Weltereignis: Andrej Sacharow ist wieder in Moskau. Ein politischer Denker, Physiker von Weltrang und einer der bekanntesten sowjetischen Regimekritiker seiner Zeit. Drei Jahre hat er da noch zu leben.

OT 01 weiter - ARD Ankunft Sacharow Bahnhof 1986 (deutsch):

Ich bin sehr bewegt, schildert er hier, und dass ich freigekommen bin, verdanke ich natürlich wirklich der internationalen Unterstützung, durch wissenschaftliche Freunde, durch andere Freunde, durch Familie und insbesondere der Unterstützung meiner Frau.

AT 01: *Skrjabin Fantasie für Klavier h Moll op_28*

Ansage:

„Andrej Sacharow – Vom Bombenbauer zum Menschenrechtler“. Von Michael Hänel.

Sprecherin:

Andrej Sacharows Leben und Wirken ist ein eindrückliches Zeugnis für die Art, wie sich ein Einzelner wandeln kann, aber auch, wie schwer es ist, sich in einer Diktatur zu behaupten. Lange Zeit seines Lebens war Andrej Sacharow ein treuer Anhänger des Sowjetsystems. Als geheimer Waffenforscher entwickelte er die sowjetische Wasserstoffbombe. Doch er denkt um, legt sich mit dem System an und wird zu einem der weltweit bedeutendsten Kämpfer für Menschenrechte.

Doch Biografien, Artikel über Andrej Sacharow oder gar Schulmaterial für die politische Bildung anhand seines Beispiels sucht man in Deutschland meist vergebens. Der einst weltberühmte Menschenrechtler Andrej Sacharow, der am 21. Mai 2021 hundert Jahre alt würde, ist in Deutschland praktisch vergessen.

OT 02 - Ulrike Ackermann (verschüttet):

Der Stand der Dissidenten, das Ansehen der Dissidenten aus Ostmitteleuropa, aus Russland, aus Polen, Ungarn und so weiter. Der war schon immer nun just in ihrer aktivsten Zeit in Deutschland schwer. Nach dem Ende des Eisernen Vorhangs ist diese Erinnerung an diesen bürgerrechtlichen Kampf, an die Aktivitäten Einzelner, die nun dazu beigetragen haben, dass sich tatsächlich etwas bewegt hat. Diese Erinnerung ist ziemlich verschüttet.

Sprecherin:

Die Politikwissenschaftlerin Ulrike Ackermann schreibt und forscht seit über drei Jahrzehnten zu Freiheitskämpfern wie Andrej Sacharow. In gewisser Weise wurde auch Sacharow Opfer des Unbehagens mit sowjetischen Dissidenten, das in Westdeutschland sehr ausgeprägt war, meint sie.

AT 02: Druckmaschinen Marschmusik**Sprecherin:**

Bei seiner Ankunft in Moskau wirkt Sacharow krank und müde. Ermattet von den Jahren der Verbannung. Doch auch sichtlich erfreut. Er kann seinen Kampf für die Menschenrechte in der Sowjetunion fortführen. Dort ist sein Image schlecht. Er sei ein „Verräter“, ein „Lügner“ und „Knecht des Westens“, heißt es in der Staatspropaganda. Juri Rost arbeitet damals als Autor und Fotograf für die angesehene „Literatur-Zeitung“. Er soll über die Ankunft Sacharows berichten. Auf dem Weg zum Bahnhof ist er nervös, er fragt sich: Wie begegne ich dem berühmten „Feind der Sowjetunion“? Juri Rost erinnert sich an die Angst vieler Sowjetbürger an diesem Morgen, die das gesellschaftliche Klima bestimmt.

Zitator:

Und diese Angst, die in mir steckte, so wie in vielen von uns, kam jetzt unmerklich an die Oberfläche gekrochen. Sie war Teil unseres unfreien Bewusstseins geworden, und wir verspürten lange Zeit nicht die geringste Notwendigkeit, sie auszumerzen. Kann man sich denn von dieser Angst befreien, wenn sie sich in die Knochen, in die Muskeln, in die Sprache, die Gedanken, in die Gefühle hineingefressen hat, wenn wir in die Zeit ihrer Herrschaft hineingeboren wurden, und sie uns unser ganzes Leben geleitet, geführt und beschützt hat?

Sprecherin:

1986 beginnen die Jahre von Glasnost und Perestroika. Auch für den Fotografen Juri Rost. Langsam verfliegt die Angst – sehr langsam. Andrej Sacharows Rückkehr steht sinnbildlich dafür. Juri Rost wird ihn und seine Partnerin Jelena Bonner aus nächster Nähe begleiten. Er wird zum Freund der Familie. Seine Fotos zeigen Sacharow privat, authentisch, verletzlich. Einen Intellektuellen, unmodern, schüchtern, entschlossen, kämpferisch.

AT 03: Musik Skjabin Sonate für Klavier Nr 9 F Dur op_68 ams**Sprecherin:**

Geboren wird Andrej Sacharow am 21. Mai 1921 in Moskau. Da hatte sich die Macht der Kommunisten nach der Revolution in Russland stabilisiert. Der Vater, ein Russe namens Dmitri, war Physiklehrer und Komponist. Die Mutter und Hausfrau Katja Sofiano stammte aus einer griechisch-stämmigen Offiziersfamilie. Beide Eltern liebten Literatur und Musik, neben den Deutschen auch die modernen Kompositionen von Alexander Skrjabin.

AT 04: Musik Skrjabin Sonate für Klavier Nr 9 F Dur op_68 ams

Sprecherin:

Andrej fällt an der Universität schnell als genialer Physiker auf. 1942 schließt er sein Studium ab. Er wird vom Militärdienst freigestellt, arbeitet als Ingenieur in einer Munitionsfabrik. 1945 kehrt er zur Physik zurück. Es ist die Zeit der Kernphysik, der Entwicklung und des Baus von Nuklearwaffen. Ab 1950 leitet der damals 29jährige Sacharow eine ganze Forschungsgruppe in einer geheimen Stadt in der Nähe von Moskau. Aus Geheimdienstquellen wissen die sowjetischen Physiker nur, dass die Amerikaner an der Wasserstoffbombe arbeiten. Die Sowjetunion ist vom Krieg gebeutelt, die Parteiführung in den letzten Lebensjahren Stalins unberechenbar. Unter diesen Umständen soll Andrej Sacharow eine wissenschaftliche und technische Spitzenleistung erbringen: Die Entwicklung einer transportablen, thermonuklearen Waffe.

AT 05: Explosion H-Bombe abgeworfen**Zitator:**

„Die Bombe ist abgeworfen!

Ein riesiger Feuerball bildet sich.

Er ist noch viel heller als die Sonne.

Der Feuerball verwandelt sich in eine gewaltige, glänzende Kuppel.“

Sprecherin:

Am 22. November 1955 wirft ein Bomber über der Steppe von Kasachstan den Prototyp der ersten Wasserstoffbombe ab. In 1500 Meter Höhe zündet sie wie geplant. Sie ist über 100mal stärker als die Hiroshima-Atombombe. Und sie ist das Werk von Andrej Sacharow. Rückblickend schreibt Sacharow in seinen Lebenserinnerungen:

OT 03 - Andrej Sacharow (Lebenserinnerungen gelesen, russ.):**Übersetzer:**

Ich konnte mir nicht verhehlen, mit welchen furchtbaren, unmenschlichen Dingen wir uns beschäftigten. Doch der eben erst zu Ende gegangene Krieg war auch unmenschlich. Ich war in diesem Weltkrieg nicht Soldat gewesen. Aber ich fühlte mich als Soldat in diesem, dem naturwissenschaftlich-technischen Krieg.

AT 06: Musik: Sowjetunion Hymne gesungen**Sprecherin:**

Wasserstoffbomben mit ungeheurer Sprengkraft werden zur militärischen Grundlage für die Supermacht Sowjetunion. In den 1980er-Jahren wird die Sowjetunion über 40.000 solcher Sprengköpfe haben – und damit den ebenfalls aufrüstenden USA die Stirn bieten. Dieses nukleare Imperium hat Andrej Sacharow mit geschaffen. In der Sowjetunion ist er ein Held – allerdings aus Sicherheitsgründen nur insgeheim.

Niemand kennt sein Gesicht, kaum jemand seinen Namen. Mit 32 Jahren wird er Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Auszeichnungen und Privilegien folgen.

AT 07: Militärparade

Sprecherin:

Doch Ende der 1960er-Jahre beginnt Andrej Sacharow zu zweifeln. Es ist der 1. Mai 1968, kurz vor seinem 47. Geburtstag. Die sowjetische Führung demonstriert zur traditionellen Maiparade Geschlossenheit und Härte nach innen und militärische Macht nach außen. Andrej Sacharow beeindruckt die Soldaten, die Panzer und Waffen nicht. Er sieht die Unfreiheit und Willkür im Land. Die Auswirkungen der politischen Unterdrückung und der Zensur. Menschenrechte gelten nicht, es gibt zahlreiche politische Gefangene.

AT 08: sowj. Schreibmaschine

Sprecherin:

Es beginnt der Wandel in der Person Andrej Sacharow. Meist abends schreibt er heimlich an einer Denkschrift „Gedanken über Fortschritt, friedliche Koexistenz und geistige Freiheit“. Es ist ein Appell der Vernunft.

Zitator:

Nur die weltumfassende Zusammenarbeit unter den Bedingungen geistiger Freiheit, der hohen moralischen Ideale von Sozialismus und Arbeit und die Beseitigung von Dogmatismus und Unterdrückung, ausgeübt von den herrschenden Klassen, entspricht den Interessen der Wahrung der Zivilisation.

Sprecherin:

Sacharows Text enthält klare Forderungen an die Sowjetführung: Kriegsgefahr bannen, Friedliche Koexistenz vertiefen, Umweltschutz, Politische Gefangene freilassen: Aber besonders geht es ihm um den freien Austausch von Informationen.

Zitator:

Gesetze über Presse und Information müssen ausgearbeitet werden, die das Ziel verfolgen, nicht nur die ideologische Zensur abzuschaffen, sondern den Geist furchtloser Diskussion und die Erforschung der Wahrheit zu fördern, praktische Hilfe für die Gedankenfreiheit zu schaffen.

Sprecherin:

Im April 1968 gibt er das Manuskript einer Schreibkraft, die es sofort an den Geheimdienst KGB weiterleitet und ihn verrät.

Im Juli 1968 erscheint Sacharows Text in der New York Times: unter seinem richtigen Namen Andrej D. Sacharow, Physiker, Akademiemitglied. Seine Analysen über Frieden, die Bedrohungen der Welt durch thermonukleare Kriege, Hunger und diktatorische Regime machen ihn sofort weltbekannt.

AT 09: Musikakzent: Katastrophe Skrjabin

Sprecherin:

Für die Machthaber im Kreml ist der Text ein Schock. Sie reagieren sofort. Andrej Sacharow wird zur Unperson erklärt.

AT 10: Musik, optimistisch, schwer Skrjabin**Sprecherin:**

Innerhalb weniger Jahre wird er zum Kopf der sowjetischen Dissidenten. Aus eigener Kraft. Ein erstaunlicher Wandel, wenn man bedenkt, wie überzeugt er zuvor von seinem Regime war.

AT 11: Spasskij Turm Glockenspiel**Sprecherin:**

Mit seiner Denkschrift von 1968 ist Sacharow in der Sowjetunion ein Ausgestoßener. Seine internationale Bekanntheit schützt ihn vor härteren Strafen. Er ist weiter Mitglied der Akademie der Wissenschaften, erhält weiter ein hohes Einkommen, man zeigt sich dankbar für seine patriotische Arbeit an der Wasserstoffbombe. Aber als Menschenrechtsaktivist ist Sacharow einsam. 1969 stirbt seine Frau Klawdija an Krebs. Er kümmert sich allein um seine beiden Kinder.

AT 12: Musik Skrjabin bewegt, erschüttert**Sprecherin:**

1970 gründet er das „Das Komitee für Menschenrechte“: es soll Menschenrechtsverletzungen in der Sowjetunion dokumentieren und verfolgte Oppositionelle unterstützen. Bei diesem Engagement lernt Sacharow Jelena Bonner kennen. Zwei Jahre jünger als er, schön, mutig, furchtlos. Die Ärztin hatte im Krieg gegen die Deutschen an der Front gekämpft; seit Jahren setzt sie sich für verhaftete Oppositionelle ein. Als Jüdin auch und gerade für sowjetische Juden, die verfolgt werden oder das Land in Richtung Israel verlassen wollen.

Beim Prozess gegen Eduard Kusnezow treffen sich Sacharow und Bonner im Herbst 1970 wieder. Eduard Kusnezow hatte mit Freunden vergeblich versucht, ein Flugzeug für die Ausreise zu kapern. Das Gericht verurteilt ihn unter Beifall der bestellten Anwesenden wegen Hochverrats zum Tode. Jelena Bonner brüllt in den Saal:

Zitatorin:

„Schämt Euch! Nur Faschisten freuen sich über Todesurteile.“

Sprecherin:

Sacharow ist fasziniert. Er schreibt in seinen Lebenserinnerungen:

Zitator:

Der Beifall im Saal verstummte augenblicklich.

Sprecherin:

Der Fotograf Juri Rost hat sich immer wieder mit der Liebesbeziehung zwischen diesen beiden Oppositionellen beschäftigt, hier in einem Interview mit dem Radiosender Radio Swoboda:

OT 04 - Juri Rost (Radio Swoboda / Kennenlernen):**Übersetzer:**

Denn wo haben sie sich denn getroffen? Bei einem Dissidentenprozess. Dahin reiste er allein. Sie mochte ihn erst nicht. Den Einzelgänger. In Russland heißt es: der Kefir muss erwärmt werden. Er mochte ihn aber kalt. Später hieß die Legende, sie, die Jüdin, hätte ihn eingefangen, sie hätte ihn geführt. Das ist nicht wahr. Er hat das vorangetrieben. Sie hat später seine Texte durchgesehen, klar, sie konnten zusammensitzen und diskutieren. Aber er war der Hartnäckige. Sehr Eigensinnige! So ein Typ war das eben.

Sprecherin:

Aus erster Hand erfährt Sacharow von Jelena Bonner mehr über die grausame Geschichte von Willkür und Gewalt im Stalinismus. Bonners Eltern waren Opfer der großen Verfolgung gewesen. Der Vater 1938 erschossen, die Mutter Ruth über Jahre als jüdische „Feindin des Volkes“ in Lagern eingesperrt.

AT 13: Musik Skrjabin**Sprecherin:**

Noch immer bewegen die Biographen die Beweggründe und die Art und Weise, wie Sacharow sich selbst aus der geistigen Unmündigkeit der Sowjetpropaganda befreien konnte. Waren es nur die Begegnungen mit anderen Oppositionellen?

Unter den Zensurbedingungen der 1970er-Jahre standen ihm nicht die Informationen freier Gesellschaften zur Verfügung. Wenngleich in der Sowjetunion dieser Jahre eine Vielzahl von Untergrundliteratur kursierte, welche selbst Akademiemitglieder und Intellektuelle lasen.

Für den russisch-amerikanische Wissenschaftshistoriker Gennady Gorelik war diese Metamorphose hin zum Bürgerrechtler vor allem ein Ausdruck seines technisch-naturwissenschaftlichen Weltverständnisses. Er schreibt dazu in seinem 2013 auch in Deutschland erschienenen Buch „Ein Leben für Wissenschaft und Freiheit“:

Zitator:

Viele derer, die sich erkühnten, die Mängel der Sowjetgesellschaft beim Namen zu nennen, trösteten sich mit der Idee einer lichten Zukunft. Doch erst wer sich von diesem Irrglauben befreit hat, vermag die Menschenrechte als Grundlage gesunden menschlichen Lebens wirklich zu begreifen. Menschenrechtsverteidiger schert weniger die lichte Zukunft als die Rechte leibhaftiger Menschen der Gegenwart, mit Rechten, verkündet in der Verfassung des jeweiligen Landes und von den Vereinten Nationen.

AT 14: Skrjabin

Sprecherin:

Von der Sicherung und Verteidigung von Menschenrechten im westlichen Verständnis ist die Sowjetunion in den 1970er-Jahren weit entfernt. Es herrscht allein die Kommunistische Partei, es gibt keine freien Wahlen, Willkür und Zensur sind allgegenwärtig. Die politische Opposition wird brutal mit Hilfe des Strafrechtes verfolgt. Tausende sitzen in den Gefängnissen und Lagern des Systems. Parteichef ist Leonid Breschnew. Ein kommunistischer Hardliner und Gegner von Reformen des politischen Systems. Sacharow kennt ihn persönlich.

Im Namen des Menschenrechtskomitees schreibt Sacharow im März 1970 einen Brief.

Zitator:

„Vorschläge zur Demokratisierung des öffentlichen Lebens in der Sowjetunion“...

Sprecherin:

40 Seiten Analyse und Forderungen: Gewissens- und Gedankenfreiheit, freien Informationsaustausch und die Errichtung eines Rechtsstaates:

Zitator:

Erstens: Der Staat stellt sich den Schutz und die Garantie der Grundrechte seiner Bürger zum höchsten Ziel. Die Verteidigung der Menschenrechte muss an erster Stelle stehen.

Zweitens: Alle Handlungen staatlicher Behörden basieren zur Gänze auf Gesetzen (die stabil und den Bürgern bekannt sein müssen). Die Beachtung der Gesetze ist für alle Bürger, Behörden und Organisationen verpflichtend.

AT 15: Schlager Moskauer Nächte

Sprecherin:

Doch all seine Artikel, Briefe, Vorschläge bleiben unbeantwortet. Nur der Geheimdienst KGB füllt seine Sacharow-Akte unter dem Code-Namen „Asket“. Ein Dialog, ein Gespräch auf Augenhöhe mit dem verdienten Bürger Sacharow lehnen die Machthaber ab.

AT 16: Sacharow spricht Störungen 1973

Sprecherin:

Folgerichtig erklärt Sacharow 1973 seinen Bruch mit der kommunistischen Idee. Öffentlich. In Interviews mit westlichen Medien. Über westliche Radiosender gelangen seine Aussagen in die Sowjetunion zurück. Gestört zwar. Aber hörbar. Sacharow macht keine Kompromisse mehr. Hier in einem Interview mit dem schwedischen Korrespondenten Ole Stenholm. Aufgenommen im Juli 1973:

OT 05 - Andrej Sacharow (Stenholm 1973):

Übersetzer:

Nehmen wir den Sozialismus. Am Anfang glaubte ich ihn zu begreifen und hielt ihn für gut. Allmählich aber begann ich, vieles nicht mehr zu verstehen, und in mir kamen Zweifel auf an der Richtigkeit unserer ökonomischen Basis; ich fragte mich, ob es in unserem System etwas anderes gibt als leere Worte, etwas anderes als Propaganda für den innen- und außenpolitischen Gebrauch.

Sprecherin:

Auf die Frage, worin er den größten Mangel in der heutigen sowjetischen Gesellschaft sieht, antwortet Andrej Sacharow:

OT 06 - Andrej Sacharow (Stenholm Interview 2):

Übersetzer:

Sicherlich in der Unfreiheit. In der Unfreiheit, in der Bürokratisierung der öffentlichen Verwaltung, darin, dass dieses Regierungssystem äußerst unvernünftig und schrecklich egoistisch ist. Es ist eine egoistische Klassenverwaltung, die im Wesentlichen nur ein Ziel verfolgt: die bestehende Ordnung aufrechtzuerhalten und ungeachtet der misslichen Verhältnisse den Schein des Wohlstandes nach außen hin zu wahren.

Sprecherin:

Und im Westen, in Deutschland? Dort fällt es der emanzipatorischen Linken, aber auch den konservativen Parteien eher schwer, einen Dissidenten wie Andrej Sacharow vorbehaltlos zu unterstützen, sagt Politikwissenschaftlerin Ulrike Ackermann.

OT 07 - Ulrike Ackermann (Störenfriede):

Bereits in den 70er- und 80er-Jahren war es so, dass der Blick auf Ostmitteleuropa durchaus auch davon verstellt war, dass man meinte: Immerhin gibts eine gute Kinderbetreuung. Die Produktionsmittel sind verstaatlicht, bis hin zur Illusion, es gäbe einen Sozialismus mit menschlichem Antlitz. Aber generell kann man sagen, dass die Dissidenten, die nicht irgendwelche sozialistischen Vorstellungen hatten, dass die hier im Westen und besonders in Deutschland eher als Störenfriede der Entspannungspolitik angesehen worden sind. Das heißt, eigentlich ist Frieden immer über Freiheit gestellt worden. Und die Angst, dass mit den Bürgerrechtsbewegungen dieser Status quo erschüttert wird und destabilisiert wird, war sehr groß. Im Übrigen sehr groß bei der Sozialdemokratie und bei vielen Intellektuellen.

Sprecherin:

Am 7. September 1973 schreibt Marion Gräfin Dönhoff in der ZEIT, es sei fraglich, ob Sacharow mit seinen Forderungen an die Sowjetunion recht habe. Und weiter:

Zitatorin:

Nein, da ist die Philosophie, die der Bonner Ostpolitik zugrunde liegt, wohl doch einleuchtender; die Theorie nämlich, dass Entspannung, also das Nachlassen der

Furcht vor der Bundesrepublik, einen Prozess in Gang setzt, der eigene Fakten schafft. Für jene kleine Gruppe kritischer Intellektueller in der Sowjetunion ist dies eine tragische Erkenntnis.

AT 17: Kontraste Oktober 1975 Sacharow Entspannung / „Kontraste bringt heute. Friedensnobelpreisträger Andrej Sacharow: Keine Entspannung ohne Schutz der Menschenrechte.“

Sprecherin:

Während Andrej Sacharow zuhause eine wütende Hetzkampagne gegen sich ertragen muss und die Unterstützung aus dem Ausland eher verhalten bleibt, wird ihm im Oktober 1975 in Oslo der Friedensnobelpreis zuerkannt.

OT 08 - Andrej Sacharow (Kontraste 1975, Menschenrechte):

Übersetzer:

Ich meine, der Entspannungsprozess muss organisch eine ausgewogene Abrüstung und Kontrolle einschließen. Die Öffnung aller Länder, den internationalen Schutz der Menschenrechte, die Zusammenarbeit und den Ausgleich zwischen der ersten, zweiten und dritten Welt, freie Kontakte und freies Reisen, insbesondere für die Jugend.

Sprecherin:

Januar 1980. Als Andrej Sacharow den sowjetischen Einmarsch in Afghanistan kritisiert, wird es den Machhabern zu viel. Er wird verhaftet und ohne Gerichtsurteil verbannt. Nach Gorki, einer Stadt, die für Ausländer gesperrt war. Erst 1986 darf er nach Moskau zurückkehren. Da hat sich das politische Klima bereits geändert. Andrej Sacharow wird jetzt als Dissident nicht mehr verstoßen, sondern verehrt. Bela Koval vom Sacharow-Archiv in Moskau:

OT 09 - Bela Koval (Sacharow-Archiv, letzte Jahre):

Übersetzerin:

Alles ging so schnell, so lebhaft. Und Sacharow wurde ein Volksheld, vor allem im letzten Jahr, als er ein Mitglied des Kongresses der Volksdeputierten geworden war. Es war ein unglaubliches Ereignis, es gab ja noch die Sowjetunion. Rundfunk und Fernsehen berichteten und das ganze Volk hörte zu, oder sprach auf der Straße drüber. Die ganze Gesellschaft nahm an den politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen teil. Alle hörten zu und reagierten, besonders wenn Sacharow sprach.

AT 18: Volksdeputiertenkongress, Saal

Sprecherin:

Im März 1989 vollzieht Andrej Sacharow dann endgültig den Wandel hin zum Politiker. Er wird Abgeordneter im Volksdeputiertenkongress, eine zum Teil frei gewählte Versammlung von über 2000 Abgeordneten mit gesetzgeberischer Macht.

AT 19: Sacharow spricht im Juni 1989

Sprecherin:

Am 9. Juni 1989 tritt Andrej Sacharow ans Rednerpult und sorgt für Tumulte im Saal. Beifall auf der einen Seite und wütende Rufe und Pfiffe von einer Vielzahl der Anwesenden. Andrej Sacharow fordert freie Wahlen und die Abschaffung des Machtmonopols der Kommunistischen Partei, die Artikel 6 der Sowjetverfassung festlegt. Das hatte zuvor niemand öffentlich gefordert.

OT 10 - Andrej Sacharow (spricht im Juni 1989):**Übersetzer:**

Dekret über die Macht! Artikel 6 der Verfassung wird aufgehoben. Zweitens: Es gelten in der Sowjetunion ausschließlich Gesetze, die der Volksdeputierten-Kongress beschlossen hat. Das gilt auch für die Teilrepubliken.

Sprecherin:

Der folgende, öffentliche Schlagabtausch mit Gorbatschow geht als Nachricht um die Welt. Gorbatschow will Sacharows Rede nicht dulden. Er bestimmt als Tagungsleiter:

AT 20: Gorbatschow zu Sacharow im Juni 1989**Übersetzer:**

Andrej Dmitriewitsch, Ihre Redezeit ist zu Ende. Es reicht jetzt, Genosse Sacharow.

Sprecherin:

Später wird Gorbatschow sich korrigieren, sagen, Sacharow ging im Juni 1989 zwar in die richtige Richtung: Aber es war zu früh.

AT 21: Musik Skrjabin Entscheidung**Sprecherin:**

Im Zuge moderner Identitätsdebatten gilt einigen der Anspruch, mit der Demokratie universelle Werte zu verteidigen, als verdächtig; ein Anspruch, den Andrej Sacharow vehement vertrat. Wesentlich populärer ist es derzeit jedoch gerade unter sich als aufgeklärt verstehenden und politisch eher links stehenden Menschen postkoloniale Theorien zu vertreten, die sich für berechnete Einzelinteressen stark machen. Manchmal gehen die Theorien dabei aber so weit, Menschen nach Hautfarbe und benachteiligten Gruppen einzuteilen und zu reinen Opfern der Mehrheitsgesellschaft zu machen. Eine Entwicklung, die Politikwissenschaftlerin Ulrike Ackermann für bedenklich hält.

OT 11 - Ulrike Ackermann (Regression):

Die Tragik, die ich sehe, ist, dass es sich eigentlich um eine unglaubliche Regression handelt, wenn wir permanent nur in Opfer-Kollektiven denken, ethnische Minderheiten, sexuelle Minderheiten, religiöse Minderheiten, die in der Mehrheitsgesellschaft nur die Täter sehen und der Mehrheitsgesellschaft eine Kollektivschuld unterstellen, die Jahrhunderte zurückreicht, dann können wir beobachten, dass das natürlich unglaubliches Spaltungspotenzial für die Gesellschaften hat. Vor allen Dingen, um nochmal auf Sacharow zurückzukommen.

Das stellt eigentlich unsere Errungenschaften, nämlich die Gleichheit des Individuums, die jedes Einzelnen vor dem Recht, unabhängig von Hautfarbe, unabhängig von Geschlecht, unabhängig von Religion, völlig auf den Kopf.

AT 22: Musik Skrjabin ausgleichend

Sprecherin:

Andrej Sacharow wird in den letzten Monaten seines Lebens wieder zum Oppositionellen in der Sowjetunion. Während einer Reise in die USA im Hochsommer 1989 schreibt er sein letztes Werk: einen Verfassungsentwurf für eine Sowjetunion ohne Kommunistische Partei an der Macht. Der Verfassungsentwurf ist Sacharows Vermächtnis, auch wenn er politisch unbeachtet bleibt. Seine kurze Rede dazu am 12. Dezember 1989 ist sein letzter öffentlicher Auftritt.

OT 12 - SWF1 am 15 Dezember 1989:

Andrej Sacharow, der bekannteste sowjetische Bürgerrechtler, ist tot. Die Menschen auf den Straßen von Moskau können es kaum fassen. Weltweit - der Respekt vor seinem unerschütterlichen Eintreten für die Menschenrechte. Symbolfigur, letzte Hoffnung derer, die auf Verbesserung doch irgendwann hofften.

Sprecherin:

Am 14. Dezember 1989 stirbt Andrej Sacharow in seiner Wohnung an Herzversagen.

Wenige Tage später kommen viele Tausende zu seiner Beerdigung. Sie rufen „Prosti“ – verzeih uns, wir haben Dich zu spät verstanden. Vielleicht ist heute, da die politischen Spannungen zwischen Russland und Europa spürbar zunehmen, ein geeigneter Zeitpunkt, um den Menschenrechtler Andrej Sacharow wiederzuentdecken.

Abspann:

SWR2 Wissen mit Musikbett

Sprecher:

Andrej Sacharow – Vom Bombenbauer zum Menschenrechtler. Von Michael Hänel.
Sprecherin: Mirjam Dienst. Redaktion: Lukas Mayer-Blankenburg. Regie: Günter Maurer. Ein Beitrag aus dem Jahr 2021.

Abbinder